

# Zur Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung : Expo 1964 = À l'occasion de l'inauguration de l'Exposition Nationale Suisse : Expo 1964

Autor(en): **Töndury, G.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **56 (1964)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-921803>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 28. April 1964 fand in Lausanne der Pressetag der Expo statt; den aus nah und fern an den schönen Genfersee gereisten zahlreichen Vertretern der Tages- und Fachpresse wurde Gelegenheit geboten, kurz vor der offiziellen Eröffnung diese grosse Landesschau zu besuchen. Die Landesausstellung dauert vom 30. April bis 25. Oktober 1964, und sie soll, wie ihre Vorgängerinnen der Jahre 1914 und 1939, vor allem den Schweizern, aber auch den zahlreichen Ausländern ein geistig kulturelles Bild unseres Landes vermitteln und die mannigfaltige Tätigkeit unseres Volkes zeigen.

Die letzten beiden Landesausstellungen — 1914 in Bern und 1939 in Zürich — fielen in eine politisch besonders schwierige Zeit und hatten gerade auch deshalb eine vermehrte Bedeutung erlangt, vor allem die noch vielen in so guter Erinnerung lebende Landi 1939, die es vorzüglich verstanden hatte, in gefährvoller Zeit, welche durch böse uns umgebende Mächte die Freiheit des Menschen bedrohte, unser Volk aufzurütteln und für die bevorstehenden schweren Jahre geistig zu stärken.

Mehr als je bedürfen wir aber auch heute einer Selbstbesinnung, sei es im Hinblick auf die seit dem Zweiten Weltkrieg anhaltende politische Spannung, die durch ihre lange Dauer viele in der Freiheitsverteidigung auf der ganzen Welt einzuschläfern droht, sei es im Hinblick auf die beängstigende Zunahme materialistischen Denkens und extrem egoistischen Handelns als Folge der schon langandauernden wirtschaftlichen Hochkonjunktur mit ihren guten und nachteiligen Auswirkungen. Die Expo 64 kommt daher wohl auch dieses Mal zur rechten Stunde; sie hat sich vor allem die

### STÄRKUNG UNSERES VERTRAUENS IN DIE ZUKUNFT

und einen Ansporn zu schöpferischen Leistungen zum Ziele gesetzt. «Die Wirklichkeit von morgen als Spiegelbild des spontanen, nicht des aufgezwungenen Volkswillens zu zeigen: das ist das Ziel der Landesausstellung. Es muss immer streng zwischen Mittel und Zweck unterschieden werden; das gilt umso stärker für die Veranstalter einer Ausstellung, die vor allem eine politische Kundgebung im griechischen Sinne des Wortes ist. Alle Tätigkeiten des Landes müssen so dargestellt werden, dass der Schweizer sie in ihrer Gesamtheit erfassen kann. Damit wird er seinen eigenen Standort bestimmen können und Antwort auf seine dringenden Fragen finden: Wo steht mein Land heute in dem ungeheuren Rahmen einer Welt, die sich immer weiter entwickelt? Wo stehe ich geistig im Verhältnis zur Welt von heute und in der Welt von morgen? Haben manche Einrich-

Flugaufnahme des Expo-Geländes. Die Schweizerische Landesausstellung liegt am Ufer des Genfersees und wird vom 30. April bis zum 25. Oktober 1964 geöffnet sein. Im Vordergrund ist die neue Autobahn Lausanne-Genève erkennbar; links auf dem Bilde Wohnquartiere der Stadt Lausanne, oben links das Touristen-Zentrum Ouchy. Im Hintergrund erkennt man die Savoyer und Schweizer Alpen.

Vue aérienne du site de l'Exposition nationale suisse à Lausanne au bord du lac Léman. L'exposition durera du 30 avril jusqu'au 25 octobre 1964. Au premier plan on reconnaît la nouvelle autoroute Lausanne-Genève. A gauche l'extrémité sud-ouest de la ville de Lausanne. Au centre à gauche Ouchy, le port de Lausanne. A l'arrière-plan, les Alpes savoyardes et suisses.

tungen, die sich überlebt zu haben scheinen, noch eine Daseinsberechtigung oder könnten andere geschaffen werden? Diese Fragen mögen unangebracht oder zu verschwommen und allgemein erscheinen, wenn man an die grosse Masse der Besucher denkt. Sie sind es aber nicht in einem Land wie dem unsrigen, das von einer bewährten demokratischen Tradition geleitet wird und in dem die Stimme des Volkes nicht nur bei der Wahl spricht, sondern auch Gesetzeswert schafft. Der Schweizerbürger muss an gewissen Wendepunkten seine Stellung bestimmen können, um den Weg von morgen festzulegen. Diese Wendepunkte sind durch die Ablösung der Generationen gegeben. Eine uns eigene, echt schweizerische Tradition hat uns gezeigt, wie die Landesausstellungen, die einander in Abständen von 25 Jahren folgen, den Menschen geholfen haben, sich ihrer Lage in manchmal sehr ernstesten Augenblicken bewusst zu werden, da an jeden einzelnen die Forderung herantrat, zu den brennendsten Problemen der Gemein-



schaft Stellung zu nehmen.» So schrieb u. a. A. Camenzind, der Chefarchitekt der Expo 64 in seinem 1963 erschienenen Bericht in der Schweizerischen Bauzeitung.

Wir werden gerne in einem anderen Heft dieses Jahrgangs nach mehrmaligem Besuch dieser denkwürdigen Schau und im Rückblick auf persönlich Erlebtes eingehender über die Schweizerische Landesausstellung berichten und dann auch auf diejenigen Teile der Expo eintreten, die unser besonderes Interessengebiet betreffen.

Schon vor langem haben die zuständigen Organe des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes beschlossen, im Expo-Jahr 1964 — als ein bescheidenes Zeichen unserer Verbundenheit mit der Expo und mit dem thematischen Gedanken dieser grossen schweizerischen Zukunftsschau —

die Verbandszeitschrift besonders reich zu gestalten und in diesem Zeitraum auch einige Sonderhefte herauszugeben, die aktuellen Problemen der Wasserwirtschaft und ihren Zukunftsaspekten gewidmet sind.

So beginnen wir die Reihe der Sonderhefte mit dieser der «Wasserwirtschaft und Landesplanung» gewidmeten Veröffentlichung. Im September werden wir auch im Zeichen der im Herbst ebenfalls in Lausanne stattfindenden Tagung der Weltkraftkonferenz ein Sonderheft «Energiewirtschaft der Schweiz» herausgeben, und den Abschluss bildet eine grosse, im November erscheinende reich illustrierte Publikation zum Thema «Zukunftsbild der Schweiz mit oder ohne Binnenschifffahrt»  
G. A. Töndury

## A L'OCCASION DE L'INAUGURATION DE L'EXPOSITION NATIONALE SUISSE — EXPO 1964

Le 28 avril 1964 s'est tenue à Lausanne la Journée de la Presse de l'Expo. Les nombreux délégués de la presse périodique et spécialisée, venus de toutes parts sur la rive du Léman, ont eu l'occasion de visiter les installations de l'Exposition Nationale peu avant l'inauguration officielle. Cette exposition durera jusqu'au 25 octobre 1964. Comme celles de 1914 et de 1939, son but est de montrer aux Suisses, mais aussi aux nombreux étrangers, une image culturelle de notre Pays et l'activité multiforme de notre peuple.

Les deux dernières expositions nationales, de 1914 à Berne et de 1939 à Zurich, eurent lieu à des époques d'extrême tension politique et avaient de ce fait une signification particulière, surtout celle de Zurich en 1939, qui fit admirablement prendre conscience au peuple suisse, à un moment où sa liberté était grandement menacée par des puissances qui nous entouraient, et le préparer moralement à supporter les années tragiques que nous allions vivre.

Aujourd'hui également, nous avons plus que jamais besoin de faire le point, soit en raison de la tension politique qui ne s'est guère relâchée depuis la deuxième guerre mondiale et dont la durée risque d'amoindrir la vigilance des défenseurs de la liberté dans le monde entier, soit en raison de l'ampleur inquiétante de l'esprit matérialiste et des agissements égoïstes, résultant d'une longue période de haute conjoncture économique, avec ses conséquences souvent déplorables. L'Expo 64 vient donc parfaitement à son heure. Son but essentiel est de

### RENFORCER NOTRE CONFIANCE DANS L'AVENIR

et d'inciter à des accomplissements féconds. Monsieur A. Camenzind, architecte en chef de l'Expo 64, déclarait notamment dans son rapport publié en 1963 dans la Revue Polytechnique Suisse: «Montrer la réalité de demain, image de la volonté de notre peuple, volonté spontanée et non imposée: voilà le but de l'Exposition Nationale Suisse. Il faut toujours faire une nette distinction entre les moyens et le but; cela est encore plus marqué pour les organisateurs d'une exposition de ce genre, qui est avant tout une manifestation politique, au sens grec de ce mot. Toutes les activités du Pays doivent être représentées, de manière que le Suisse puisse s'en rendre compte dans leur ensemble. Il pourra ainsi déterminer sa propre position et trouver les réponses aux questions qu'il se pose: Qu'en

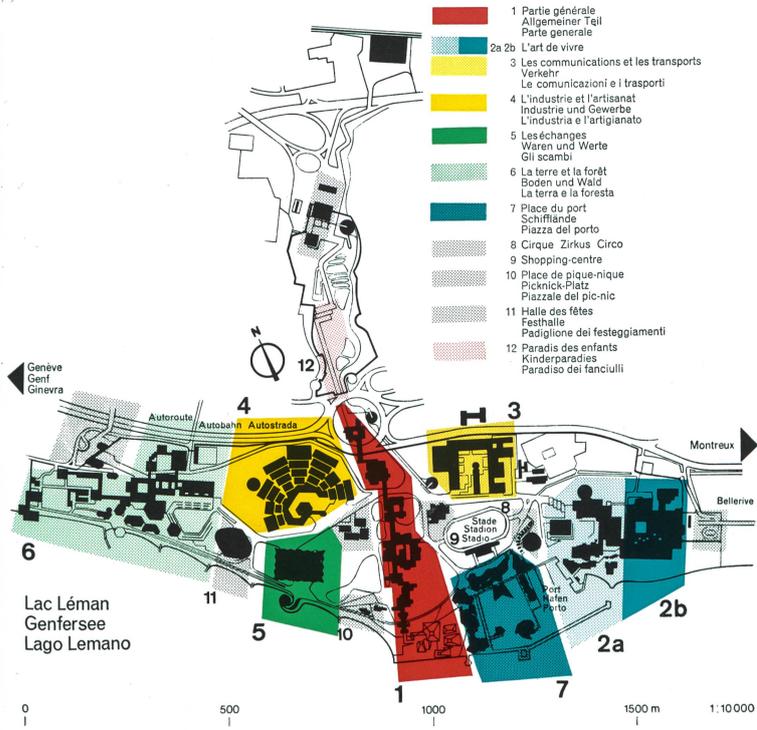
est-il aujourd'hui de mon Pays dans un monde en pleine expansion? Quels sont mes rapports avec le monde d'aujourd'hui et celui de demain? Des institutions qui semblent être devenues périmées conservent-elles leur raison d'être ou pourrait-on en instaurer d'autres? Toutes ces questions peuvent paraître inopportunes ou trop vagues et générales, si l'on songe à la grande masse des visiteurs. Elles ne le sont toutefois pas dans un pays comme le nôtre, dont la tradition démocratique est de longue date et où la voix populaire s'exprime non seulement lors de l'élection de nos magistrats, mais également pour l'établissement des lois. Le citoyen suisse doit pouvoir déterminer sa position à certaines croisées de chemins, afin de fixer la route de demain, ce qui se produit à chaque nouvelle génération. Une tradition spécifiquement suisse nous a montré que les Expositions Nationales, qui se tiennent tous les 25 ans, aident les citoyens à faire le point à des périodes parfois très difficiles, où chacun devait prendre position au sujet des problèmes les plus urgents de la communauté.»

Dans un autre numéro de cette année, nous reparlerons plus en détail de l'Exposition Nationale Suisse de 1964, après l'avoir visitée à plusieurs reprises et noté nos impressions personnelles, en particulier sur celles des parties de l'Exposition qui concernent notre domaine d'activité.

Depuis longtemps déjà, les organes compétents de l'Association Suisse pour l'Aménagement des Eaux avaient décidé, en cette année de l'Expo 64, de donner à notre Revue une présentation particulièrement attrayante, à titre de modeste contribution à cette Exposition Nationale et à l'idée thématique de cette grande manifestation de l'avenir de la Suisse, en publiant quelques numéros spéciaux traitant de problèmes d'actualité de l'économie hydraulique et de ses aspects futurs.

C'est ainsi que nous commençons la série des numéros spéciaux par celui consacré à l'économie hydraulique dans le cadre du plan d'aménagement national. Au mois de septembre, à l'occasion de la Réunion partielle de la Conférence mondiale de l'énergie, qui se tiendra à Lausanne, nous publierons un numéro spécial sur l'économie énergétique de la Suisse. Enfin, en novembre, paraîtra un numéro abondamment illustré sur le thème de l'avenir de la Suisse avec ou sans navigation intérieure.

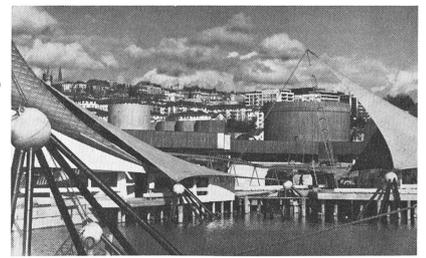
G. A. Töndury



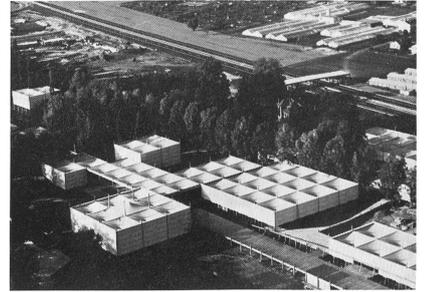


Der Hafensektor der Schweizerischen Landesausstellung, Zentrum des touristischen und gastronomischen Lebens dieser nationalen Schau, welche am 30. April 1964 in Lausanne am idyllischen Genfersee ihre Pforten öffnete. Die Schweizerische Landesausstellung findet nur alle 25 Jahre statt und ist eine Darstellung des gesamten Schweizervolkes und seiner Lebensweise.

Wie elegante Segel erheben sich die farbigen Zeltedächer des Hafenviertels und verbinden sich harmonisch mit dem Seeufer. Im Hintergrund erkennt man den Halbsektor «Froh und sinnvoll leben», dessen Holzbauten einen idealen Kontrast zu den lebhaften Farben der Zelte bilden. Links erblickt man den zylindrischen Turm der Abteilung «L'art de la table» und rechts denjenigen des Tourismus. Im Hintergrund auf einer leichten Anhöhe erhebt sich die Stadt Lausanne. Links erkennt man den Turm der Kathedrale.



Flugbild eines Teils des Sektors «Feld und Wald», der sich im östlichen Teil der Schweizerischen Landesausstellung befindet. Dieser Sektor bildet gleichzeitig die 12. Schweizerische Land- und Forstwirtschaftsausstellung. Oben rechts erkennt man den Betonsteig, welcher über die Autobahn Lausanne-Genève führt und welcher den Besuchern erlaubt, von den Parkplätzen zum Ost-Eingang der Schweizerischen Landesausstellung zu gelangen.



Der WEG DER SCHWEIZ stellt das Rückgrat der Schweizerischen Landesausstellung dar und hat zum Ziel, den Besuchern die schweizerische Wirklichkeit vor Augen zu führen. Die Unterteilungen des WEGES DER SCHWEIZ sind die folgenden: von Nord nach Süd «Natur und Mensch», «Freiheiten und Rechte», «Ein Kleinstaat und die Welt», «Ein Tag in der Schweiz», «Selbstbefragung», «Aufgaben von morgen» und schliesslich «Platz der Kantone und Gemeinden», wo sich die Fahnenpyramide der ca. 3000 Gemeinden befindet.

Zu Wasser und zu Land . . . im Vordergrund der runde Pavillon der Abteilung «Schweizer Unternehmen in der Welt» mit dem Restaurant «Le Cosmopolite». Direkt dahinter die gedeckten Hallen des Sektors «Waren und Werte». Links auf der Photographie erblickt man die zwei grössten Abteilungen des Sektors «Industrie und Gewerbe», nämlich diejenige der Chemischen Industrie und diejenige der Uhrenindustrie — Messtechnik und Automatik. Rechts, von Lagunen umgeben, die verschiedenen Bauten des «Weges der Schweiz».

